

Vom Selfie zurück zum Porträt

Die erste Ausstellung 2019 im Museumbickel zeigt Werke von vier Kunstschaffenden. Verbindendes Element und roter Faden ist das Thema «Porträtieren».

Walenstadt.– In Social-Media-Kanälen ist das Porträt als Selfie allgegenwärtig, aber auch schnelllebig. «Ganz anders wirken», so Kurator Guido Baumgartner, «die Porträts von Kunstschaffenden.» Im Rahmen der bis zum 19. Mai dauernden Ausstellung bietet das Museumbickel die Gelegenheit, recht unterschiedliche Wahrnehmungen zu betrachten. Die Werke von Annatina Graf, Ulrich Elsner, Corina Staubli und Alex Zwalen unterscheiden sich in Technik, Ausstrahlung und Auseinandersetzung.

Hinter der Oberfläche

Corina Staubli macht sich gemäss Guido Baumgartner auf die Suche nach den verborgenen Seiten und Facetten von Menschen, nach dem, was zum Vorschein kommt, wenn die Oberfläche quasi gestört wird, zum Beispiel durch einen Wasserschleier. Blickfänge bei dieser Künstlerin sind Frauengesichter aus Modemagazinen.

Zwei Serien von Schlafenden stellt Annatina Graf aus. Ihre Menschen sind Obdachlose aus ihrer Zeit in Paris. Gemalt sind die Porträts auf Karton, wie sie eben die Obdachlosen zum Schla-



Neue Ausstellung eröffnet das Museumbickel-Jahr: Kurator Guido Baumgartner (rechts) stellt die Kunst von Annatina Graf, Ulrich Elsner, Alex Zwalen und Corina Staubli vor.

Bild Guido Städler

fen benutzen. Ein obdachloser Blogger meinte kürzlich in einem Interview, das Schlimmste daran sei, dass ein Obdachloser unsichtbar für den Rest der Gesellschaft sei. Annatina Graf gibt ihnen einen Platz in der Gesellschaft.

Ulrich Elsner verbindet Menschen und Landschaften. Erforschung und Selbsterforschung sind sein zentrales Thema. Er arbeitete zuerst eher als

klassischer Maler und Zeichner, bevor er auf die Technik mit den Landkarten kam. Landkarten sind abstrakte Darstellungen von Landschaften, und trotzdem regen sie die Fantasie an. Gemäss Kurator Guido Baumgartner handelt es sich bei seinen Figuren nicht um individuelle Personen, sondern um die Verkörperung eines kollektiven Charakters.

Alex Zwalen porträtiert nicht nur Menschen, sondern auch Orte und Situationen. Er sucht die Kommunikation mit der Person, die er malt. Bei Zwalen sind nicht nur Porträts von vielen verschiedenen Menschen zu sehen, sondern vor allem eine Menge Selbstporträts. Es ist zwar immer Alex. Und dennoch sind Persönlichkeiten vielschichtig. (gs)